

## *Jugendliche und ihre ganz eigene Religion*

Von Katharina Steinmeyer

Präsentationsprüfung aus Fachlehrersicht / S. 1 von 3

### Präsentationsprüfung von Katharina aus Fachlehrer-Sicht

Katharina Steinmeyer kam in der 11. Klasse zu mir in *Religion*. Sie fiel mir in ihrer Zurückhaltung zunächst gar nicht auf. Da ich mir immer zu Beginn der Elften ein Projekt einfallen lasse, lernte ich sie zunächst als Mini-Schauspielerin bei einer Foto-Story zum Thema „Knigge heute für junge Leute“ besser kennen, jetzt erst nahm ich sie bewusst wahr und stellte fest: nettes Geschöpf mit positiver Ausstrahlung!

Die gemeinsamen Jahre vergingen, immer stärker wurde Katharina zur Stütze meines Unterrichts. Sie war ehrgeizig, aber keineswegs eine Streberin, ganz im Gegenteil, vom Typ her eher ein Gruppenmensch, der sich für andere einsetzt. Aber sie dachte mit, war innerlich offen für den Unterrichtsstoff und setzte sich mit vielem



auseinander. Und sie tat etwas, was andere nur begrenzt tun: Sie lernte auf die Klassenarbeiten den Stoff: konkretes Faktenwissen wurde erwartet, um den Reli-Unterricht nicht in der Beliebigkeit von Meinungen und Positionen dahinplätschern zu lassen. Ihre Einser-Leistung während der Jahre beruhte auf zwei Säulen: Faktenkenntnis und eigenständiges, interessiertes Mitdenken. In WG 13 besuchte sie noch zusätzlich meinen Philosophie-Psychologie-Kurs.

Die beiden genannten Säulen waren die Grundlage für ihre Präsentationsprüfung, die die Kommission am Ende mit 15 Notenpunkten anerkannte, aber eine Grundlage ist noch keine Einser-Leistung! Nun zur dritten Säule von Katharina: ihre brillanten Referate. Ein Katha-Referat war immer ein Reli-Höhepunkt. Eigentlich war sie alles andere als ein Referatstyp, sie hielt nicht gerne Referate, hätte sich wohl sofort vor ihnen gedrückt, Referate entsprachen nicht ihrer zurückhaltenden Art und dennoch machte sie mit Engagement und Ideenreichtum in der Präsentation ihre Referate zu Erlebnissen. Sie steckte viel Zeit in eine abwechslungsreiche Präsentation, wodurch sie den anspruchsvollen Stoff gekonnt vermittelte. Auch Schüler- und Lehrerfragen waren kein Problem für sie, sie kannte ihren Stoff und konnte antwor-



## *Jugendliche und ihre ganz eigene Religion*

Von Katharina Steinmeyer

Präsentationsprüfung aus Fachlehrersicht / S. 2 von 3

ten. Mit ihren ausgezeichneten Referaten in *Religion* und später dann in *Philosophie-Psychologie* übte sie regelmäßig sich im Präsentieren, auch entwickelte sie dadurch ein Händchen für eine geschickte Vorbereitung.

Schon vor dem schriftlichen Abitur überlegten wir gemeinsam Präsentationsthemen, die sie dann formulierte. Ein ganz ausgefallenes Thema war die kritische Auseinandersetzung aus naturwissenschaftlicher Sicht mit der Wirkung der Weltreligionen. Da dieses Thema ideal zur Unterrichtseinheit „Religion“ passte, bat ich Katharina doch dieses Referat uns zu halten.

Sie hielt es und es wäre in der Präsentationsprüfung zur Katastrophe geworden. Ich stoppte mit: 30 Minuten! Jeder Mitschüler sagte seine Meinung, keiner wusste so recht, wo man kürzen könnte, wobei aus meiner Sicht noch Aspekte in Blick auf eine angemessene Präsentationsprüfung fehlten, kurz, eine geknickte Katha saß vor uns! Flop! Das Thema war interessant, wurde gekonnt vermittelt, aber taugte nicht für eine Präsentationsprüfung. Neuer Anlauf, neues Thema. Wir überlegten gemeinsam und diskutierten, in welcher Richtung Katharina gehen könnte.



Neuer Anlauf, neues Thema. Wir überlegten gemeinsam und diskutierten, in welcher Richtung Katharina gehen könnte.

Vier Wochen später gab dann Katharina ihre vier Themen ab und begann systematisch Materialien zu allen vier Themen zu sammeln. In der letzten Unterrichtswoche der Abiturienten gingen wir nochmals alle vier Themen durch, wobei Katharina kurz ihre Ansätze skizzierte, Materialien benannte, Ideen andeutete, mehr war nicht drin. Sie hatte sich alles wie bei der Feuerwehr für den Einsatz bereitgelegt und wartete nur auf die Entscheidung der Vorsitzenden. Mit ihrer Wahl des dritten Themas „Religion bei Jugendlichen“ kam der Einsatzbefehl für Katharina und sie wusste genau, was sie jetzt vorzubereiten hatte. In dieser Phase bestand kein Kontakt mehr zwischen uns, aber ich vertraute ihr, drei Jahre Katha-Erfahrung ließen den Reli-Lehrer beruhigt Richtung Präsentationsprüfung schlafen.

Am Tag der Prüfung war Katharina mächtig aufgeregt. Sie tigerte vor dem Prüfungsraum hin und her, neben sich ihren Stapel mit Materialien und Gerätschaften. Allein die Vorbereitung dauerte fast eine viertel Stunde. Da wurde gepinnt, geklebt, abgeschlossen, hingelegt: eine Multimedien-Schau in Vorbereitung.

Die Kommission trat ein. Bei der Vorsitzenden Heike Kuhn spürte man das persönliche Interesse an dieser Thematik, sie wirkte vor ihrer Zeit als vollberufliche Religionslehrerin u.a. als Jugendpfarrerin. Möglicherweise spürte Katharina dieses Mitgehen der Kommissionsvorsitzenden.

Richtig dynamisch powerte Katharina ihr Thema in 11 Minuten und 23 Sekunden durch. Wuselte von Tafel zu Tageslichtprojektor, zurück zur Stellwand, nach vorne zu CD-Player und Tisch. Als durchtrainierte Tennisspielerin hat sie damit natürlich kein

## *Jugendliche und ihre ganz eigene Religion*

Von Katharina Steinmeyer

Präsentationsprüfung aus Fachlehrersicht / S. 3 von 3

Problem. Auffallend an ihrer Präsentation war die gekonnte Verknüpfung der verschiedenen Medien. Nirgends der Eindruck, der Medieneinsatz sei übertrieben, im Gegenteil, ein Medium ging ins andere über, vervollständigte das vorher Gesagte und ergänzte es.

Das Kolloquium ist der Unsicherheitsfaktor in jeder Präsentationsprüfung. Nach Eingangsfragen durch mich entwickelte sich zwischen Katharina und der Vorsitzenden ein themenbezogenes Match: Antworten, Ideen, Einschränkungen und Fakten zischten hin und her. Ich staunte, wie breit Katharina vorbereitet war. Es war kein Frage-und-Antwort-Spiel mehr, es war die sachbezogene Auseinandersetzung zweier Spezialisten.

Als schon nach sehr kurzer Beratungszeit Vorsitzende Kuhn Prüfling Katharina die 15 Notenpunkte verkündigte, stand eine überglückliche Katha vor uns. So überwältigt hatte ich sie noch nie gesehen. Ihr Glück floss auch auf uns über und durchströmte den ganzen Raum. Für mich löste sich in diesem Moment die starke Anspannung. Meine 15-Punkte-Frau hat ihre 15 Punkte geholt, davor hatte ich sehr bewusst ihre Punkte-Erwartungen immer stark nach unten geschraubt. Meine erste eigene Präsentationsprüfung und dann diese Glanzleistung! Katharina war so in Schwung..., beim Tennis hätte sie wohl jeden vom Platz gefegt. Ich fragte behutsam wegen einer Videoaufzeichnung nach: kein Problem, mit geröteten Wangen und der Erfolgs-Begeisterung wurde die Präsentationsprüfung für die Kamera nochmals geboten, nein, gleich zweimal, da Katharina mit der ersten Aufzeichnung unzufrieden war.

***Dir, liebe Katharina, für deine Zukunft alles Gute und Gottes Segen!***

***Auf dem Tennisplatz von Gerlachsheim sehen wir uns wieder!!!***

Klaus Schenck, Fachlehrer  
Klaus.Schenck@t-online.de

